

Expedition des "Wiehlandspanner"² [Kolbenbanner] nach:
Genf 1476
Frauenthal 1523³

- 1) Es wird jeweils nur die letztgenannte Jahrzahl angegeben.
- 2) vgl. Plattner/Grosser Rat der Stadt Zug 24/25
- 3) vgl. ebenda 25

Von Beat Fidel Zurlauben, in franz. Sprache
AH 22, 2 - Blatt 2^v leer

3

1632

A

BEMERKUNGEN [BEAT II. ZURLAUBEN] ZUR ABRECHNUNG [DER KOMPAGNIE
ZURLAUBEN] VOM 25. AUGUST [1631] BIS ZUM 25. JANUAR
1632, WELCHE IHM SEIN BRUDER [HEINRICH I.] ZUGE-
SCHICKT HAT

Gemäss dem übersandten Rodel¹ laute die Vermögensrechnung bis auf
obiges Datum folgendermassen:

Ausgaben: 17'911 Fr. weniger 17 ss, den Sold seines Bruders
mitgerechnet

Einnahmen: 21'011 Fr.

Differenz: 3'100 Fr. weniger 17 ss

Heinrich I. habe ihm jedoch einen Restbetrag von 3'137 Fr. 5 ss
angegeben.

In der Abrechnung habe er folgende Fehler und Unkorrektheiten vor-
gefunden:

- Bei den Ausgaben habe er den Sold des "harnisch Karrer[s]"
zweimal aufgeführt, einmal als Soldat und das zweite Mal als
Karrer. Dadurch sei ihm - gleich wie Hptm. [Kaspar] Freuler -
Unrecht geschehen. Deswegen sei er bei ihm, Heinrich, aber auch
bei Hptm. [Alphons] Sonnenberg vorstellig geworden, habe jedoch
im Juli noch immer keine Antwort gehabt.
- "Item ab und was auch im selbigen ussgeben des Rodels Von den
Kauffherren Schulden vergriffen sye, es sye ... wehr, Pulver

undt anders so den Soldaten uffgrednet werden soll, damit es nit grosse Irrungen gebe."

- Die 309 Fr. wegen der "Brunst" [zu Belleau] seien den Verursachern angelastet worden. Was jedoch bereits abgezogen worden sei - so habe er ihm am 19. Dezember geschrieben, der durch die Feuersbrunst entstandene Schaden sei vergütet worden -, soll er in künftigen Rödeln nicht mehr bei den Ausgaben sondern bei den Einnahmen verzeichnen.
- Da die Kompagnie viel unterwegs gewesen sei und man daher wenig Futter habe kaufen müssen, seien die Unkosten für die Pferde zu hoch.
- Dem Messerschmid habe er 10 Fr. gegeben, also mehr, als ihm befohlen worden sei.
- Die 40 Fr., die er mit den Amtsleuten zusammen verbraucht und "vernüwjahret" habe, habe er ohne seinen Befehl ausgegeben.
- Die 20 Fr. Zehrungskosten, die er ihm für "1 Pürli" zu Argentueil gegeben, finde er in der Abrechnung nicht vor.
- Die Zehrungskosten im Betrage von 90 Fr. für Beat Konrad [Wikkart] sowie dessen Ausgaben von 83 Fr. für das Pferd seien zu hoch. Die Hälfte hätte auch genügt.
- Ueber die Ausgaben von 176 Fr. für den Sohn von Beat Jakob [Knopfli, Beat Jakob Knopfli jun.] solle er ihm eine spezifizierte Abrechnung vorlegen.
- Beim Total der 108 Dublonen, welche er ihm überlassen, habe er sich um 10 Fr. verrechnet.
- Die 190 lb. an Stipendiengeldern, die dem "Jungen Schön" [Sohn von Landschreiber Christian Schön] nach langem "Sollicitieren" zugesprochen worden seien, habe er ihm wieder zurückgegeben. Auf Befehl der Obrigkeit möge er dieses Geld dem "Jungen Veter [Franz] Brandenburg" und [Hans Jakob Schweizer], dem Sohne des Schaffners von Kappel [Hans Rudolf Schweizer] "an wahren oder tischgeldt" übergeben. Diese würden es alsdann dem Landschreiber [Christian] Schön schon vergüten. Obwohl er ihm dies rechtzeitig mitgeteilt, habe er bis zum Juli noch keine Antwort erhalten.

22/3-4

- Er könne nicht glauben, dass er auf der Reise von Verdun nach Metz 120 Fr. "verthan" habe. Ausser dass er seine Briefe [co-surintendant Claude] Bouthillier übergeben, habe er dabei nichts Namhaftes geleistet.
- "Item kan aber ein fähler gschossen werden, In dem, was dass Geldt so Ich allhie den Soldaten wybern mithin zalt und mynem Brudern inengschriben. Ers In Rodel verzeichnet und dann daselbig In das general usgeben gägen mier verrechnet."

1) vgl. AH 22/17

 AH 22, 3-6 - Blatt 5^V und 6 leer

4

1661 Februar 5., Solothurn

A

 SCHREIBEN DES [FRANZ. GESCHAEFTSTRAEGERS MICHEL] BARON AN
 [BEAT II.] ZURLAUBEN

Baron verdankt Zurlaubens Schreiben vom 31. Januar. Da er darin auf das ihm, Baron, zugetragene Gerücht, die III Orte [Uri, Schwyz und Zug] würden sich demnächst in Brunnen versammeln, um über einen von Venedig verlangten Aufbruch zu beraten, nicht näher eingehe, nehme er an, sein Informant müsse schlecht unterrichtet gewesen sein. Er erwarte nämlich, dass er ihn stets auf dem laufenden halte. Selber werde er ihm auch alles, was ihm aus Frankreich an Wissenswertem zugehe, mitteilen. Er glaube, man habe - bevor man sich an die "reforme du Regiment des Gardes" heranzumachen wagte - die Ankunft von [Jean] de la Barde in Paris abwarten wollen. Folglich brauche er, Zurlauben, als einer der ältesten und bedeutendsten Freunde Frankreichs, keine nachteiligen Folgen zu befürchten.

Was die Neuigkeit, M. le President du Conseil souverain d'Alsace [Charles] Colbert [de Croissy] werde als neuer Ambassador nach Solothurn berufen, anbelange, wisse er wohl seit sechs Mo-